Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund

Band: 69 (1977)

Heft: 4

Rubrik: Zeitschriften-Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zeitschriften-Rundschau

Otto Böni

Südafrika und seine schwarzen Bewohner

Anlässlich der Woche der Gewerkschaftssolidarität vom 17. bis 23. Januar hielt sich der Generalsekretär der Black Allied Workers' Union in Europa auf, um in den Versammlungen der Mitgliederorganisationen des Internationalen Bundes Freier Gewerkschaften in den verschiedensten Staaten über die Unterdrückung der schwarzen Gewerkschaften in Südafrika zu berichten. In der Januar/Februar-Nummer des Organs der IBFG *«Freie Gewerkschaftswelt»* (Brüssel) befindet sich nun ein aufschlussreiches Gespräch mit Drake Koka über die rechtliche Stellung und den Einfluss der schwarzen Gewerkschaft in Südafrika. Drake Koka erklärte, dass, obwohl die Regierung den schwarzen Gewerkschaften die Anerkennung versagt, die Bewegung recht viel Einfluss hat. Achtzig Prozent der Arbeitskräfte in Südafrika sind sich ihrer Macht in der Industrie durchaus bewusst. Auf die Frage des Interviewers, ob nicht eine Boykottaktion der westlichen Staaten gegen Südafrika die schwarzen Arbeitnehmer am stärksten treffen würde, antwortet Drake Koka, dass diese die Lage der schwarzen Arbeiter nicht verschlimmern könnte, da sie nichts zu verlieren haben, weil sie nichts besitzen. Er ist auch überzeugt, dass die Unruhen von Soweto nur ein Anfang waren und dass sie bald ganz Südafrika erfassen werden, wenn die Regierung sich weiter gegen die Forderungen des Volkes sperrt. Wichtig scheint Drake Koka, dass mittels Stipendien schwarze Führungskräfte im Ausland ausgebildet werden können, die dann selbst in der Lage sein werden, die Entwicklung Südafrikas zu steuern. In bezug auf die zukünftige Rolle der Gewerkschaftsbewegung meinte er zum Schluss seines Interviews: «Jan, ich glaube, die Gewerkschaften haben eine höchst entscheidende Rolle zu spielen, denn sie müssen die Wirtschaft lenken. Ich bin zu dem Schluss gekommen, dass wir Männer brauchen, die ein Arbeitssystem entwerfen können, das allen Südafrikanern gefällt und entspricht. Darin sehe ich die Aufgabe der Gewerkschaften. Den schwarzen Gewerkschaften geht es darum heute nicht nur um die Verbesserung von Löhnen und Arbeitsbedingungen, um Sozialleistungen und dergleichen. Ihre Aufgabe ist es, ein Wirtschaftssystem zu entwerfen...»

Der an der Entwicklung in Südafrika interessierte Leser findet weitere wertvolle Informationen zu diesem Thema in Heft 2 der Monatsschrift für Funktionäre der IG Metall *«Der Gewerkschafter»* (Frankfurt am Main). In dem ersten, zur Solidarität aufrufenden Beitrag «Ihre Probleme sind auch unsere», wird eine Stellungnahme der IMB publiziert, in der es unter anderem heisst; «Anstatt ihre Rassenpolitik entsprechend dem Willen der übergrossen Mehrheit der Bevölkerung abzuschaffen oder wenigstens schrittweise abzubauen, hat die südafrikanische Regierung seit dem Massaker von Soweto ihre Unterdrückungsmassnahmen weiter verschärft. Auch auf dem Gebiet der Gewerkschaftsrechte für die schwarzen Arbeiter Südafrikas sind Fortschritte nicht festzustellen. Bekannte multinationale Unternehmen der Metallindustrie weigern sich noch immer, schwarze Gewerkschaften anzuerkennen, obwohl diese Organisationen völlig legal sind. Durch die anhaltende Rezession, das Steigen der Preise, die zunehmende Arbeitslosigkeit verschlechtert sich die Lage besonders der schwarzen Arbeitnehmer immer weiter...» In einem zweiten Beitrag wird als Beispiel der zeitliche Ablauf des Konfliktes mit einem multinationalen Konzern, der «Heinemann-Electric», wiedergegeben. Im Rahmen dieses Beitrages werden auch einige Angaben über Löhne gemacht. Als Quelle dient das sicher unverdächtige südafrikanische Statistische Amt. 1975 erhielt in der Minenindustrie ein weisser Arbeiter einen Lohn von 1794 DM, ein Schwarzer aber nur 191 DM, in der Bauindustrie erhielt der Weisse 1416 DM, der Schwarze 285 DM, in der Elektrotechnischen Industrie der Weisse 1662 DM, der Schwarze 348 DM. Im gleichen Heft ist ein erschütternder Brief des anglika-

nischen Dekans von Johannesburg, Desmond Tutu an den südafrikanischen Premierminister Vorster, abgedruckt, in dem er der Verzweiflung und der Hoffnung der schwarzen Mehrheit Worte gibt. Unter der Überschrift «Was schwarzen Gewerkschaftern untersagt ist» wird im weiteren aus einer Verfügung des südafrikanischen Justizministers gegen einen Gewerkschaftskollegen zitiert.

Hinweise

Obwohl seit der Niederwerfung des Faschismus der Antisemitismus international als faschistisch und verbrecherisch gebrandmarkt ist, dürfte leider dessen Geschichte noch nicht zu Ende sein. Nach wie vor grassiert auch heute der Antisemitismus – wie eine Epidemie – in allen Teilen der Welt. In einem Beitrag im linksunabhängigen, monatlich erscheinenden *«Wiener Tagebuch»* vom März untersucht nun Leopold Spira «Die Funktion des Antisemitismus». Im ersten Teil seines Beitrages verweist er auf einige erschreckende Beispiele aus den Ostblockstaaten. Hauptgegenstand seines Aufsatzes ist aber Österreich und zwei im vergangenen Jahr durchgeführte repräsentative Untersuchungen über antisemitische Vorurteile.

Die Märznummer der in Zürich erscheinenden *«Schweizer Monatshefte»* ist Italien gewidmet. Domenico Bartoli geht unter der Überschrift «umgestülpter Patriotismus» der Frage nach, warum zurzeit kein anderes Volk sein eigenes Land mit soviel Eifer beschimpft wie die Italiener. Er untersucht in seiner Arbeit, wie es möglich war, dass die traditionelle Vaterlandsliebe dermassen auf den Kopf gestellt, das heisst konkret, in ihr Gegenteil verkehrt wurde. Erazim Kohak hat seine Arbeit mit «Italia sinistra» überschrieben und geht den zwei folgenden entscheidenden Fragen nach: «Ist eine italienische Demokratie mit den Kommunisten möglich?» und «Ist sie ohne Kommunisten möglich?» Die beiden Beiträge erhalten eine Abrundung durch einige Überlegungen von François Bondy, dessen Arbeit mit «Im Vorzimmer der Macht» überschrieben ist.
Die vom Deutschen Gewerkschaftsbund herausgegebenen *«Gewerkschaftlichen Monatshefte»* befassen sich in ihrer Nummer 2 mit der gewerkschaftlichen Hochschulpolitik in der BRD. Die unter der Redaktion von Herbert Wehner stehende *«Neue Gesellschaft»* (Bonn-Bad Godesberg), Nummer 3, setzt sich mit der europäischen Entspannung zwischen Helsinki und Belgrad auseinander.